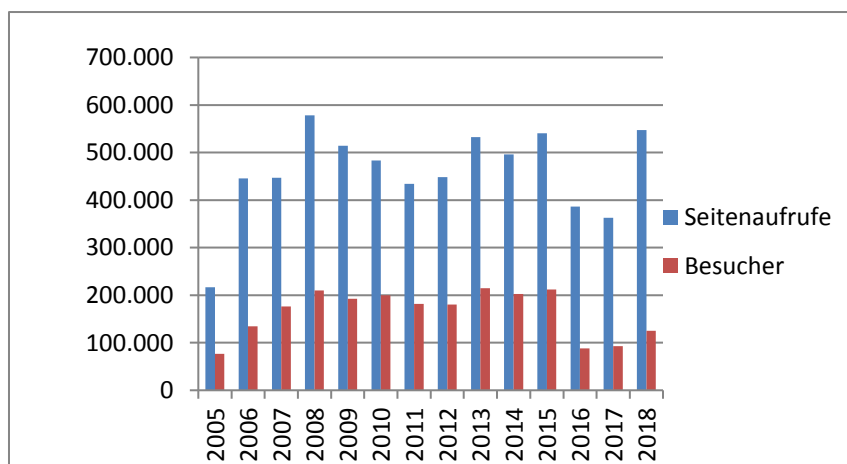


## Webstatistik 2018

Nach den Gesetzen der Logik müsste die Nutzung der Insider-Webseite stetig zurückgehen. Die Erinnerungen an die DDR und damit auch an das MfS versinken langsam in der Geschichte. Informationen mit Neuigkeitswert oder gar spektakuläre Enthüllungen sind kaum noch zu erwarten. Was mitunter als sensationell verkündet wird, ist zumeist der dritte oder vierte Aufguss längst bekannter Fakten oder wie in Film- und Fernsehproduktionen einfach nur frei erfunden.

Unter diesen Voraussetzungen ist nur schwer zu erklären, dass sich die Nutzung der Insider-Webseite im Aufwärtstrend befindet. Die Zahl der Besucher stieg gegenüber 2017 im zurückliegenden Jahr von 93.079 auf 125.339 (135%) und die der Seitenaufrufe sogar von 362.981 auf 547.182 (151 %). Damit wurde bei den Seitenzugriffen der zweithöchste Wert seit 2005 erreicht.

Wie im Vorjahr interessierten sich die Nutzer vor allem für die zur kostenlosen Nutzung eingestellten Sachbücher. Das Interesse an authentischen Informationen über das MfS ist offenkundig weiter vorhanden und sogar im Wachsen begriffen. So wurden das Standardwerk „Die Sicherheit. Zur Abwehrarbeit des MfS“ 8.483 x (2017: 5.536x), das Buch „Fragen an das MfS“ 4.660 x (2017: 3.876x), das Buch „Unbequeme Zeitzeugen I“ 6.232x (2017: 4447x) und das Buch „Unbequeme Zeitzeugen II“ 5.699 x (2017: 4,412x) aufgerufen.



Vertreter der Gesellschaft zur rechtlichen und humanitären Unterstützung (GRH e.V.) hatten sich 2018 mit 21 Fragen an den Bundesbeauftragten für die „Stasi-Unterlagen“, Roland Jahn, gewandt. Eine von Vorurteilen freie und ehrliche Beantwortung dieser Fragen würde bestätigen, dass die Dämonisierung der Arbeit des MfS und seiner hauptamtlichen und inoffiziellen Mitarbeiter überwiegend aus moralisierenden Anschuldigungen besteht, die durch einseitige Darstellungen, Halbwahrheiten, nicht selten auch durch dreiste Lügen und böswärtige Unterstellungen flankiert werden.

Als 2006 Mitarbeiter des MfS in einer öffentlichen Veranstaltung in Berlin-Hohenschönhausen forderten, die Seriosität der dortigen Gedenkstätte zu prüfen, wurden sie als „Stasi-Horden“ verleumdet, die aufmarschiert seien, um die „Opfer“ zu

beleidigen und zu verhöhnen. Zwischenzeitlich werden in dieser Einrichtung nachträglich eingebaute Wasserfolterzellen nicht mehr gezeigt, da es dafür keine Belege gebe. Gegenüber der realen Wasserfolter der CIA war die Karl May nachempfundene Tropffolter wohl doch nicht sehr überzeugend.

Am 11.12.2018 äußerte sich Marianne Birthler im „Tagesspiegel“ zum Einführungsfilm für Besuchergruppen wie folgt: „Das Hauptproblem ist aber, dass im Film Fakten genannt werden, die wissenschaftlich nicht belegt sind. Der Film hat außerdem etwas sehr Suggestives.“ Zuvor hatte das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ Nr. 42 (Seite 42 ff.) in einem Artikel mit der Überschrift „Die Akte Knabe“ geschrieben: „Sie zeigen den Besuchern noch immer diesen Film, in der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen. 30 Minuten düstere Diktatur, mit Behauptungen, die wie Gewissheiten anmuten. Ein jahrzehntealtes Gerücht wird in dem Film kolportiert, die Stasi könnte bei Gefangenen Blutkrebs mit Röntgengeräten erzeugt haben, aufgebracht von ehemaligen Häftlingen, bis heute unbelegt.“ (Hier irrt „Der Spiegel“. Dieses Gerücht ist seit vielen Jahren u.a. durch staatsanwaltliche Untersuchungen und eine eigens von der BStU eingesetzte Projektgruppe „Strahlen“ längst widerlegt.)

W.S.

11.01.2019